

Den
Vorzug des Ehe-fürm Wittwer=
Stande

Hat
An dem

Sandisch-Wechselischen
Myrthen-Weft/

Welches den 24. Tag des Monats Septemb. in Graudenz höchster
freulich vollzogen wurde/

Eilfertigst vorgestellet und aus Berlin zugeschicket

Ein treuer Knecht
Stephanus Cochius,
Aus Rein.



L H O R N / gedruckt bey Johann Nicolai / 1709.

VIVito ter feLIX, SanDI VIVe, el a Iohannes,
CVM sponsa, he V! fannos, VIVito Nestoreos!



Schwolehrwürd'ger Herr!

So heists den Wittwer-Stand/
Der nur zur Einsamkeit/ die Weg- und Stege
weist/
Berwechßlen/ recht vergnügt/ mit einem Eh-
stands-Band/
Den Gott und Jederman/ ja die Natur auch
preiset :

Ich selbst will heute auch in D E F M Myrthen-Fest
Hier an dem frembden Orth auffß äußerste bemühen/
Wann mich nur nicht Apoll der Musen Gott verläßt/
Dem herben Wittwerstand den Ehstand vorzuziehen.
Gewiß! der Wittwer-Stand ist ein sehr bitterer Stand/
Ein Stand/ so viele Müß und Leid zuwege bringet:
Der Anfang wird gemacht/ wann sonst die blaße Hand
Des schwarzen Todes so gar tieff ins Herze dringet/
Und macht aus Zweenen Eins: Da heists: o weh! ach! ach!
Der heult/ und dieser kan den Jammer nicht verhehlen;
Hier ruffet man: o Leyd! o grosses Ungemach;
Dort weint man/ daß so gar die beyden Augen schwellen;
Was ist ein Ehstand/ wenn man entgegen seht/
Denselben jenen Stand? Er ist recht anzusehen
Als wie ein Paradies: der lieblich uns ergöht:
Da dessen Frucht man sieht in voller Blühte stehen
Umb seinen Tisch herumb/ wie sie da sind gepflanz't:
Der Weinstock ist das Weib: [*] die Kinder sind die Neben
Das freuet sich und hüpfst; Jen's springt herum und tank't:
Und was der Freuden mehr ist in dem Ehstands-Leben.
Zwar wenn man diesen Stand auch an sich selbst bedenckt/
So ist er keine Hof ohn spizgen Dornen-Reisern/
Fürwahr! er ist kein Perl/ so da ohneingeschrenck't
Solt liegen in dem Meer/ in harten Muscheln-Häusern;
Doch wenn man beede Ständ auff eine Waage leg't/
So ist fürm Wittwer-Stand der Ehe-Stand zu wehlen/

(*) Psalm. 128, 1. seq.

Da der für jenen Stand den Vorzug billig trägt /
Und wer kan eigentlich die Umständ / klar erzehlen.
Dich hast Ehrwürdig'ger Herr / auch Du bey Dir erweg't /
Du hast den Wittwer- Standt recht eigent' angesehen;
Und deinen Priester- Standt dabey auch überlegt /
Daß der ohn Hülffe auch nicht füglich kan bestehen;
So recht! so hastu denn den Dritten dir erkiezt /
Ich meyn' den Ehestand / den alle preisen müssen /
Da Dich ein Jugend- Bild so freund- und lieblich grüßt /
Und Du für Vermuht kanst Ambrosiam geniessen.
Mein wehrtester Herr Ohm /

so wird mir seyn vergönnt /
Daß ich auch meine Freud darüber lasse spühren /
Da nach Cypressen Du mit Myrthen wirst gecrönt /
Und ich heut recht vergnügt dich hör zum Altar führen.
Und ob mich gleich das Glück mit Grausamkeit ansieht /
Daß ich mit meinem Leib dort nicht kan seyn zugegen /
So wohnet Dir doch bey d ein treuestes Gemüht;
Ich wünsche tausend Glück: viel tausend tausend

Segen:

Ich wünsche tausend Heil: ich wünsch Vergnügigkeit:
Der Stifter aller Eh' / der diesen Stand gesezet
Der laß euch treten an die Eh' mit Fried und Freud /
Er geb' euch / was das Herz begehrt und euch ergößet /
Bitt' steh euch allzeit bey: sein Hand bedecke euch:
Sein Geist erfüll das Herz: sein Engel euch be-
wahren:

Sein Fried verbinde Euch: Sein Segen mach euch
reich:

Sein Gnade schencke euch die graue Nestors Jahren:
Nun höre / o Himmel! ach höre mein Flehen /
Du Stifter der Ehe / ach laß es geschehen!